

Motion (überparteiliche Parlamentsgruppe 3084: C.Aebischer, H.Pestalozzi, W.Thut, A. Herren Moser, M.Willi)

Gesicherte Zukunft Informationszentrum Eichholz

Vorstossstext:

Um einen nahtlosen Weiterbetrieb im Informationszentrums Eichholz (IZE) zu ermöglichen, wird der Gemeinderat beauftragt, den Grundbetrieb des IZE wie bisher auch über 2017 hinaus zu finanzieren. Ein Rahmenkredit von Fr. 210'000.- soll den Betrieb über die nächsten sechs Jahre (2018 – 2023) sicherstellen.

Begründung:

Das IZ Eichholz mit dem dazugehörenden Reservat kann auf eine langjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken, deren Weiterführung ab 2018 nicht mehr garantiert ist, da die Finanzierung des Grundbetriebes im Rahmen der bestehenden Regelungen ab 2018 nicht mehr gewährleistet ist.

1994 wurde der Verein Eichholz-Reservat gegründet, mit dem Ziel, auf dem Gebiet der ehemaligen Fischzucht ein Naturreservat zu pflegen (s. Art.4, Überbauungsvorschrift zum Uferschutzplan vom 25.1.1989). 2010 wurde mit den Verantwortlichen des Vereins eine selbständige Trägerschaft gegründet mit dem Zweck, das angrenzende Gebäude der alten Fischzucht zu sanieren und anschliessend zu nutzen (s. Art. 8, dito). Der neu gegründete Verein „Informationszentrum Eichholz über die Ökologie des Aareraums“, kurz: Infozentrum Eichholz IZE, fusionierte im Frühling 2011 mit dem Verein Eichholz-Reservat. Ein Betriebsbeitrag der Gemeinde von Fr. 120'000.- über die Jahre 2011-2015 hatte die Startphase unterstützt. Der Umbau des Gebäudes und die Umgebungsgestaltung wurden vom Kanton und dem Renaturierungsfonds unterstützt. Zusätzliche Subventionen in der Höhe von Fr. 68'000.- flossen für weitere zwei Jahre (2016-2017) in den Betrieb des Infozentrums.

Heute (Stand Juli 2016) ist das Infozentrum Eichholz ein Verein mit folgender Leistungsbilanz:

- Seit 2011 betreibt das IZE ein Naturzentrum mit Ausstellungen, Führungen und Workshops, und funktioniert als ausserschulischer Lernort. Damit hat das IZE - mit stetig steigender Tendenz - total 18'570 Besucherinnen und Besucher anzogen (Jahresdurchschnitt 3376).
- Der Verein IZE organisiert Ausstellungen zu ausgewählten Themen der Ökologie des Aareraums sowie ein Rahmenprogramm von durchschnittlich 44 Anlässen pro Jahr, welches der breiten Öffentlichkeit zugänglich ist und rege genutzt wird.
- Rund ein Viertel der Besucherinnen und Besucher sind Schülerinnen und Schüler, welche im Rahmen von Klassenbesuchen den ausserschulischen Lernort IZE besuchen. Für Schulen wird speziell erarbeitete Informationsmaterial angeboten und es finden Weiterbildungen für Lehrkräfte statt.
- Die Mitgliederzahl des Vereins wurde seit 1994 von 32 auf 262 gesteigert. Der Betriebsleitung mit einem bezahlten Pensum von 30 Stellen-% stehen Eigenleistungen und freiwillige Mitarbeit der Mitglieder von rund 200 -% (3000 h / Jahr) gegenüber.
- Die Artenvielfalt auf den 2 Hektaren Areal ist ökologisch äusserst wertvoll und für einen stadtnahen Raum aussergewöhnlich: 200 Pflanzenarten, 50 Vogelarten, 19 Libellen- und 45 Schneckenarten, unzählige Insekten und zahlreiche Säugetiere, u.a. Fischotter und Biber.

Der finanzielle Umsatz hat sich seit 2011 von rund 65'000 auf rund 120'000 CHF knapp verdoppelt. 20% des Umsatzes wurde seitens Gemeinde finanziert, 80% und damit das Vierfache konnte auf dieser Basis selber erwirtschaftet werden. Mit der Gemeinde Köniz besteht eine Leistungsvereinbarung, welche die Nutzung des Areales und die Kostenbeteiligung regelt. Die festgesetzten Ziele von 900 Besucherinnen und Besuchern sowie 20 Schulklassen pro Jahr werden weit übertroffen: Im 2015 besuchten beispielsweise 3948 Personen und 43 Schulklassen das IZE, im 2016 waren es bis Juli bereits 3568 Personen und 41 Klassen.

Die Erziehungsdirektion lobt explizit die ausserschulischen Angebote des Zentrums und sichert die Finanzierung im bisherigen Rahmen zu. Auch Ausstellungen und Rahmenaktivitäten sind durch Stiftungen und externe Geldgeber erfahrungsgemäss gut zu finanzieren. Um die entsprechenden

Projekte vorbereiten und externe Mittel generieren zu können, braucht es aber eine Sockelfinanzierung zur Sicherstellung des Betriebes.

Der Betrieb wird von der Gemeinde bis Ende 2017 unterstützt, eine Folgefinanzierung ist nicht vorgesehen. Ein Vergleich mit ähnlichen Institutionen in der Schweiz zeigt, dass kein Zentrum und kein ausserschulischer Lernort ohne öffentliche Unterstützung funktionieren (Lernort Kiesgrube, grünes Klassenzimmer, Pro Natura-Zentren, SVS-Zentren).

Das IZE ist in der Region Bern einzigartig wegen seiner Stadtnähe und der aussergewöhnlichen Biodiversität und verhilft Köniz zum bisher einzigen Standort eines Naturzentrums im Kanton. Es liegt äusserst günstig im Naherholungsgebiet Eichholz und wird durch das Bevölkerungswachstum in Wabern und in Köniz allgemein weiter an Wichtigkeit gewinnen.

Ohne Unterstützung der Gemeinde Köniz sieht sich das IZE nicht mehr in der Lage, das bestehende Programm mit Ausstellungen, ausserschulischem Lernort und verschiedensten Anlässen aufrecht zu erhalten.

C. Klotter
A. Postolaj
M. W. ...
W. R. ...
A. Meyer
N. ...
Matthias Fidler
B. ...
K. ...
R. ...
A. Beringer-Haas
B. ...
P. ...
M. Roth
A. ...

M. ...
E. ...
A. ...



Motion

Attraktiver Spielplatz für Wabern – Verbesserte Nutzung des Bernau-Parks

Vorstosstext

Der Gemeinderat wird beauftragt,

1. im Hinblick auf eine verbesserte Nutzung des Bernau-Parks als Kinderspielplatz - zusammen mit Eltern, andern BenutzerInnen-Gruppen und der Stiftung piccola Bernau - die Situation zu analysieren und wenn möglich noch vor Ablauf der aktuellen Legislaturperiode konkrete Verbesserungen zu realisieren.
2. darzulegen, wie er das vorhandene Angebot an öffentlichen Spielplätzen in Wabern im Lichte der absehbaren, künftig stark wachsenden Kinderzahlen beurteilt und wo er – falls nötig - Möglichkeiten für einen Ausbau der heute vorhandenen Infrastruktur sieht. Ist ihm ein freies oder frei werdendes Areal mit der Möglichkeit zur Gestaltung eines Spielplatzes bekannt?

Begründung

Köniz zeichnet sich als familienfreundliche Gemeinde aus. Gerade der Ortsteil Wabern ist bei Familien beliebt und zieht durch die neu entstehenden oder modernisierten Überbauungen *Gurtenbrauerei*, *Bächtelenpark* und *Nesslerenweg* immer mehr Familien an. Wabern weist aber nur einen einzigen öffentlichen Spielplatz auf: das Areal der Villa Bernau. Und dieser ist wenig zweckmässig gestaltet und daher wenig attraktiv.

Am 11. Oktober 2016 reichte eine Gruppe von Waberner Eltern bei der Gemeindeverwaltung deshalb eine Petition „Attraktiver Spielplatz für Wabern“ mit beinahe 700 Unterschriften ein, welche fordert, in Wabern sei ein neuer attraktiver Spielplatz oder der Ausbau eines bestehenden öffentlichen Spielplatzes zu realisieren, beispielsweise durch die Umgestaltung des Areals der Bernau.

In der Petition wird die Spielplatz-Situation in Wabern detailliert dargelegt: Unter anderem wird festgehalten, dass die Siedlungsspielplätze der neuen Überbauungen für Eltern und Kinder ausserhalb der Siedlungen nicht wirklich zugänglich sind. Der Gurten und das Eichholz sind entweder zu weit, oder sie kommen insbesondere im Sommer aufgrund anderer Nutzungen für Eltern mit Kleinkindern nicht in Frage. Schulsportplätze schliesslich funktionieren durch die zeitlich sehr eingeschränkte Nutzbarkeit nicht als alltägliche Treffpunkte.

Der einzige öffentliche, faktisch ohne Einschränkungen nutzbare Spielplatz in Wabern findet sich im Park der Bernau. Aber auch dieser durch die Gemeinde Köniz betriebene Spielplatz wird von Familien eher wenig bzw. nur kurzzeitig in Anspruch genommen. Als Gründe hierfür werden insb. das Angebot und die Anordnung der Spielgeräte sowie nicht vorhandene WC-Anlagen ausserhalb der Bernau-Betriebszeiten gesehen.

In den *Grundsätze zur Gestaltung von kindergerechten Aussenräumen* schreibt die Direktion für Bildung und Soziales zum Umgang mit Spielplätzen: „Aktive Elterngruppen sollen unterstützt werden.“ Und: „Anonyme Spielplätze sollen zu lebendigen Bestandteilen eines Quartiers werden.“ Dies fasst den Zustand des Spielplatzes in der Bernau exakt zusammen: Das Areal der Villa Bernau hat grosses Potential, um dort einen attraktiven Spielplatz, eingebunden in die bestehenden Nutzungen, zu realisieren. Die Elterngruppe erklärt sich bereit, mit Eigenleistungen aktiv bei der Umgestaltung des

Spielplatzes in der Bernau mitzuwirken. Schliesslich hat die Stiftung piccola Bernau, die auf einem Teil des Grundstücks ein Baurecht von der Gemeinde erworben hat, Gesprächsbereitschaft und konstruktive Mitarbeit bei der Klärung offener Fragen signalisiert.

Eingereicht: 7. November 2016

Werner Thut

W. Thut

M. W. W. W.
Chr. Safmann

C. K. K.

A. P. P.

A. M. M.

M. S. S.

A. M. M.

U. R. R.

S. J. J.

~~P. S. S.~~

B. J. J.

K. D. D.

T. E. E.

J. M. M.

Casimir von Arx

E. A. A.

H. S. S. A. K. K.

J. M. M.

J. M. M.

Zukunft der Verbreitung amtlicher Bekanntmachungen

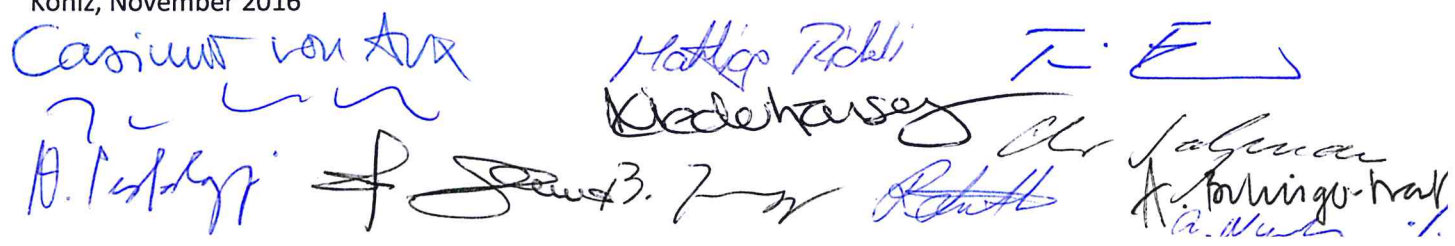
Seit mehreren Jahren steht es um das von der Gemeinde Köniz genutzte amtliche Publikationsorgan, den «Anzeiger Region Bern», finanziell nicht gut: In den Jahren 2013, 2014 und 2015 schrieb der «Anzeiger Region Bern» Defizite. Für die Trägergemeinden, zu denen auch Köniz gehört, bedeutet dies zum einen den Ausfall von Konzessionen, die in Köniz noch bis 2014 budgetiert waren. Zum anderen dürfte ohne Verbesserung der Finanzlage des «Anzeigers Region Bern» eine Defizitbeteiligung seitens der Trägergemeinden unumgänglich werden.

Abgesehen von diesen finanziellen Feststellungen drängt sich seit längerem die Frage auf, ob flächendeckend in Papierform zugestellte amtliche Anzeiger wie der «Anzeiger Region Bern» noch eine zeitgemässe Form der Verbreitung amtlicher Bekanntmachungen sind. Möglicherweise ist der Zeitpunkt gekommen, um diesbezüglich einen Modernisierungsprozess zu beginnen. Die Gemeinde Köniz kann einen solchen Prozess aufgrund übergeordneten Rechts, insb. des Gemeindegesetzes (GG) des Kantons Bern, zwar nicht im Alleingang durchführen. Sie kann sich aber dafür einsetzen, dass der Prozess beginnt, und sich dafür engagieren, dass gute Lösungen für eine Modernisierung konzipiert werden.

Der Gemeinderat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welcher Aufwand und welcher Ertrag ist der Gemeinde Köniz in den letzten Jahren durch ihre Nutzung und ihre Mitträgerschaft des «Anzeigers Region Bern» entstanden? Wie hat der Gemeinderat darauf reagiert?
2. Als Grund für die Defizite der vergangenen Jahre nannte der Gemeinderat in der Rechnung 2013 und der Rechnung 2014 die tieferen Inserierungserträge. Sieht der Gemeinderat diesbezüglich eine entscheidende Trendänderung kommen? Wie schätzt der Gemeinderat die mittelfristige finanzielle Perspektive des «Anzeigers Region Bern» ein?
3. Sieht der Gemeinderat im Rahmen des geltenden kantonalen Rechts günstigere Möglichkeiten für die Verbreitung der amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde Köniz, bspw. durch (teilweisen) Vertrieb eines amtlichen Anzeigers als lose Beilage einer Zeitung gemäss Art. 49h Abs. 1 GG? Ist der Gemeinderat bereit, solche Möglichkeiten auszuschöpfen?
4. Ist der flächendeckende Vertrieb eines amtlichen Anzeigers in gedruckter Form gemäss Art. 49d Abs. 1 GG nach Auffassung des Gemeinderats eine ressourceneffiziente, zielgenaue, technisch zeitgemässe und für das Zielpublikum praktische Form der Verbreitung amtlicher Bekanntmachungen?
5. Wie viel Papier wird pro Jahr benötigt, um den amtlichen Anzeiger in gedruckter Form für die Haushaltungen und Betriebe im Verteilgebiet der Gemeinde Köniz zu produzieren?
6. Wie hoch schätzt der Gemeinderat den Anteil der amtlichen Anzeiger in gedruckter Form, die ungelesen entsorgt werden (die Schätzung kann auch auf Erhebungen anderer Gemeinden beruhen)? Falls der Gemeinderat keine Grundlage für eine solche Schätzung hat, ist er bereit, mittels Umfrage in der Gemeinde Köniz eine solche zu schaffen?
7. Gibt es eine gesetzliche Grundlage, um auf den amtlichen Anzeiger in gedruckter Form zu verzichten, beispielsweise mit einer schriftlichen Erklärung, dass man die Informationen selbständig von der Webseite der Gemeinde bezieht?
8. Ist der Gemeinderat bereit, sich beim Regierungsrat dafür einzusetzen, dass Gemeinden resp. Gemeindeverbände ihr amtliches Bekanntmachungswesen modernisieren, insb. vermehrt digitalisieren dürfen?

Köniz, November 2016


 Casimир von Arx, Matthias Rödeli, T. E., A. P. ...

B.9

P. Hecker

E. Gilgen

M. Gell

~~F. B. B.~~

S. Lampel

E. Buegerle

T. Key

L. C. J.

R. U. U.

A. Moser

E. A. J.

H. K. K.

M. W. W.

A. Lang

C. A. A.